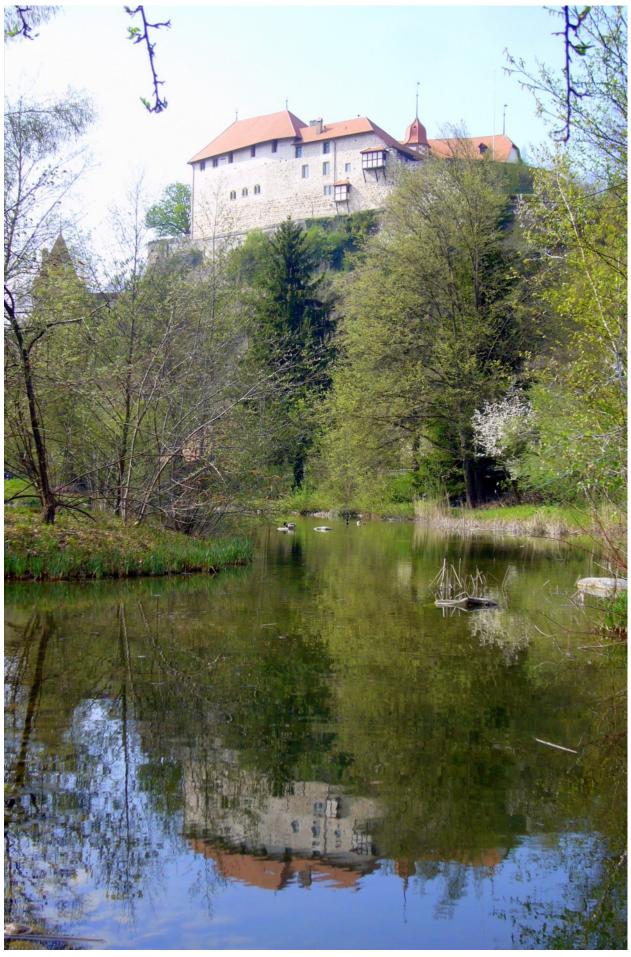
Meine Erlebnisse in der Männerriege Laupen



Gerd Wenger berichtet

Ausgabe 2023



Gerd Wenger,

Inhaltsverzeichnis

4	4	2. Februar 2023, Hauptversammlung MRL
	6	7. Juli 2023, MRL-Velotour zum Restaurant Sensebeach
	8	10. August 2023: MRL Bräteln, gemütliches Beisammensein und Singen
		Delsammensem und Smgen



2. Februar 2023: Hauptversammlung MRL

Etwas später als gewohnt, flatterte die Einladung zur HV der Männerriege Laupen über E-Mail in meinen PC. Das stört mich in keiner Weise, denn ich befinde mich in einem Hoch des Seniorendaseins. Im 84sten Lebensjahr mit viel Zeit, um meinen Mitmenschen Anekdoten aus meinem Leben zu erzählen oder auch Aktuelles zu diskutieren. So spielte die Verschiebung der HV für mich keine Rolle.

Etwa ein halbe Stunde vor Beginn der Versammlung ergatterte ich mit Leichtigkeit einen für Foto-Aufnahmen zur Dokumentation der Veranstaltung geeigneten Platz möglichst nahe beim Rednerpult. Mein



«Presseausweis» mit der Erlaubnis als «Fotograf und Berichterstatter der Männerriege Laupen» baumelte deutlich sichtbar an meinem Hosengurt. Trotzdem holte ich bei unserem Sekretär, Peter Bättig, die Bestätigung ein, immer noch meinem «medialen Unwesen» während der HV nachgehen zu dürfen. Er meinte, der Ausweis sei ewig gültig – na dann.

In einem kleinen Raum des Gasthofs Bären liessen zwei dem Raumverhältnis entsprechende Tischreihen viel weniger Teilnehmer als üblich erahnen. Nicht wegen fehlendes Interesses. Nein. Der Lauf des Lebens reduzierte in letzter Zeit die Anzahl der Männerriegler deutlich.

Und schon füllte sich der Raum mit den angemeldeten Teilnehmern. Etwa zwanzig Personen, darunter zwei Gäste als Vertreter Dienstagclubs. Kurt Helfer, unser Gesangsanimator, nutzte die Gelegenheit bis zum Beginn der Versammlung, Liedertexte zu verteilen.

Thomas Eggenschwiler begab sich ans Rednerpult und animierte die Teilnehmer sich zu erheben, um die verstorbenen Kollegen mit einer Gedenkminute zu ehren. Anschliessend stimmte Kurt «die Hymne der Männerriege» an. Als Einstimmung auf die Abarbeitung der Traktandenliste konnte niemand von uns dem «ich bin ein Emmentaler» widerstehen.



nen Verantwortlichen das Wort, um über ihr Trauerfamilie übergeben wird. Ressort zu berichten. Die Coronakrise betraf uns alle. Beim Turnen beschränkten gewisse behördliche Vorgaben den üblichen Ablauf. Beispielsweise waren strikte Abstandregeln einzuhalten, die Maskenpflicht wie definiert zu berücksichtigen und die Duschen nicht verfügbar. Toni Erismann fasste diese Umstände mit den weiteren Aktivitäten im Turnsaal zusammen.

Kurt Hasler erklärte den Ausfall des «Treberwurstessens», das mit einem anderen Anlass ersetzt wurde. Richard Kunz handelte das Traktandum «Kassabericht» professionell und kurz ab. Marco Parodi folgte diesem Stil mit dem Revisionsbericht. Die Wahl des Sekretärs, das Jahresprogramm und die Mitgliederbeiträge gaben zu keiner Diskussion Anlass. Richard erhob seinen Zeigefinger bei der Präsentation des neuen Budgets, erwähnte aber gleichzeitig Massnahmen, um dieser Drohung entgegenzuwirken.

Das Traktandum «Austritt TBM/STV?» liess eine kleine Meinungsvielfalt aufkommen. Endlich wurde meine Ehre als Stimmenzähler wirksam.

Unter «Verschiedenes» ergriff Hansruedi Kamber das Wort. Er würdigte das kürzlich verstorbene Ehrenmitglied, Heinz Wüthrich, das seit 1970 verschiedene Chargen in der Männerriege bekleidete und deren Entwicklung befeuerte. Der Wanderpokal, den die

Thomas führte nun das Regiment, be- Mannschaft der Männerriege im Volleyball gestimmte mich als Stimmenzähler, eine nicht wann, ist sowohl seinem organisatorischen sehr verantwortungsvolle Aufgabe, weil die die Einsatz und auch spielerischen Enthusiasmus Anwesenden den abgehandelten Punkten zu verdanken. Volleyball ohne Heinz war bis meist einstimmig zustimmen, und übergab zuletzt undenkbar. Hansruedi stellte ein Beinach einem generellen Überblick den einzel- leidsschreiben zur Unterschrift vor, das der

> Thomas, auch ein begeisterter Anhänger des Volleyballs, schilderte ergänzend seinen Weg in die Männerriege Laupen, den Heinz beeinflusste. Mit kräftigem Applaus

stimmten die Anwesenden den beiden Ausführungen zu.

Thomas dankte abschliessend den beiden Vertretern des Dienstagclubs für ihre Teilnahme und lud sie zum Abendessen ein.



Nach meiner Unterschrift des leidschreibens verliess ich diesen Anlass. Ich danke dem Vorstand für die perfekte Organisation recht herzlich.

Gerd



7.Juli.2023 MRL-Velotour zum Restaurant Sensebeach

Organisation: Helmut Ruprecht

Letztes Jahr fehlte Heinz Dürr. Die Folgen eines Sturzes verhinderten seine Anwesenheit. Diesmal fehlt diese Säule der MRL endgültig. Der Lauf der Dinge zwingt uns immer öfter, einzelne Senioren bei unserer Velotour zu vermissen. Sei es für immer oder aus gesundheitlichen Gründen. Ein tiefer Seufzer begleitet unser Bedauern über die Abwesenheit dieser verdienstvollen Kameraden, die stets die Freude an solchen Anlässen mit uns teilten.

Trotz dieser gefühlsbedingten Einleitung wunderte ich mich sehr über die Anzahl der Teilnehmer. 15 Senioren sind nicht gerade eine grossartige Anzahl, die sich im Restaurant «Sensebeach» einfanden, doch liess sich in ihren Gesichter gute Laune feststellen. Diese traditionellen Anlass als Velotour zu bezeichnen, passt auch nicht mehr so ganz zum Ablauf. Einige verzichteten aufs Velo und tauschten es gegen eine bequemere Mitfahrgelegenheit. Auch gut! Wir kommen in erster Linie nicht wegen der Velostrecke zusammen, sondern, um uns bei Speis' und Trank verbal auszutauschen. Die Themen bestehen meist aus aktuellen Ereignissen, weniger aus persönlichen, nicht beeinflussbaren Inhalten, wie Geburtstage, die in diese Zeit fallen.

Diesmal fuhr Marco Parodi in meinem kleinen Flitzer mit mir zum Restaurant. Wie

bestellt, stand Helmut als Einweiser für einen Parkplatz bereit, obwohl keine Mühe bestand, einen solchen zu finden. Gegen 18:00 Uhr sind nicht mehr viele Ausflügler im Restaurant Sensebeach anzutreffen. Trotzdem sorgte Helmut mit einer Reservation für uns vor. Unter einem kleinen Strohdach wartete der hübsch gedeckte Tisch auf uns Senioren. Rasch begrüssten sich jeder mit jedem, und schon begannen wir sitzend mit den Unterhaltungen mit dem Nachbarn. Ich finde das interessant, denn bei unserm Turnen sind wir ohne individuelle Diskussionen ganz aufmerksam auf Tonis oder Alfons' Vorgaben konzentriert.

Trotz einer eher rustikalen Ausrichtung des Restaurants besuchen es abends reichlich Gäste. Die Speisekarte erweist sich, bei einem geringen Personalbestand, als ausreichend. Ich passte mich diesem Umstand an und bestellte genau dasselbe wie mein Vorgänger: Bratwurst mit Salat. Andere Senioren schlossen sich auch dieser Taktik an, um den Service nicht hinauszuzögern. Wer am Senseufer mit dem Plätschern der Sense seine Essen bereichern möchte, belegt einfach einen der dort platzierten Tische mit Bänken. Sogar im Badekostüm, was niemand stört. Allerdings verhindert gegenwärtig der Wasserpegel eine romantische Stimmung mit Plätschern. Der Klimawandel ist schuld!



Die Bratwurst mit Salat entsprach meiner Vorstellung. Dabei trat - wie immer - Stille beim Essen ein. Danach ging's wieder los mit der Aktualität: Die KI! Gefahr oder Fortschritt? Meine Tischnachbarn gaben ihre Meinung darüber preis. Es schien, mich in den Anfang der Datenverarbeitung zu versetzen, denn 1964 erschien der erste Plattenstapel mit einer Kapazität von über 20 Mega. Dieses Ding konnte man auswechseln. Ein enormer Fortschritt, weil bislang die Lochkarten mit 80 Positionen als das «Um und Auf» der Datenverarbeitung galt. Dieser Speicher bestand aus 7 Platten in einem Plattenstapel, der sich 1500mal in der Minute drehte. Die Medien bastelten in Unkenntnis dieses Speichermonstrums den Namen «Elektron-engehirn», was die Bevölkerung ebenfalls zum Staunen brachte, ohne dessen Bedeutung zu erahnen. Ich erkenne heute ein ähnliches Verhalten gegenüber der KI. Verunsicherung breitet sich ebenfalls aus und Ängste wachsen. Ich vermute eher



mehr Unsinn von der natürlichen Intelligenz als der künstlichen. Falls diese überhaupt existiert.

Plötzlich kam eine gewissen Unruhe in die Runde. Kurt machte uns auf den gestrigen Geburtstag unseres Sekretärs, Peter Bättig, aufmerksam. Unser Musikmeister forderte uns auf, aufzustehen und die Geburtstagshymne anzustimmen. Peter bestellte sofort Rotwein, um den Refrain «wir wollen einen Heben» in die Tat umzusetzen. Und schon klangen die vollen Gläser auf Peters Wohl. Danke für seine Grosszügigkeit.

Trotz des eingangs erwähnten rustikalen Erscheinungsbildes dieses Restaurants, fand die agile Serviertochter einen Weg, aus ihren zahlreichen Zettelchen der Bestellungen die einzelnen Zechen rasch abzuleiten und mit einem modernen Gerät des Mobile Bankings zu erledigen.

An der Heimfahrt diskutierten Marco und ich noch über KI. So verging die Zeit sehr schnell und schon verabschiedeten wir uns ins Wochenende. Vielen Dank dem Organisator Helmut. Wieder ein schönes Erlebnis mit den Senioren der MRL.

Gerd



10. August 2023: MRL Bräteln, gemütliches Beisammensein und Singen

Und Stürme brausen um die Wette Vom Meer aufs Land, vom Land aufs Meer. und bilden wütend eine Kette Der tiefsten Wirkung rings umher...

Am 24. Juli wütete in La Chaux-de-Fonds ein unglaublicher Sturm, der mit 217 km/h tausende Häuser schwer beschädigte und viele sogar zerstörte. Die Meldung darüber liess mir einen kalten Schauder über den Rücken laufen. Das hat zwar nichts mit unserem Brätliabend zu tun, erstaunt mich aber beim Anblick des Feuers, dass bei meinem Eintreffen in der Burgerhütte so zahm vor sich hin loderte, ohne wildes Züngeln der Flammen. Einfach friedlich. Dabei spielt bei einem Feuer der gleiche natürliche Vorgang eine Rolle, wie bei einem Sturm: Warme Luft steigt auf und kühlere Luft folgt. Walters Feu-



er scheint harmlos. Kein Wunder an diesem angenehmen Abend mit kaum wahrnehmbarem Lüftchen. Letztes Jahr durften wir wegen der Trockenheit und Wind, kein Feu-

Obiges Zitat aus

dem «Prolog im Himmel» in Goethes Faust beschreibt die Wucht dieses Ereignisses, ohne die Friedfertigkeit des Feuers vor der Bürgerhütte damit zu bagatellisieren. Feuer kann auch anders!

Walter Balmer sorgte für dieses Feuer, das wenig später als passable Glut das Grillgut mit dem typischen «tsch-tsch» in leckere Bissen verwandeln würde. Zuerst freute ich mich, meine Kollegen zu begrüssen. Besonders diejenigen, die ich das ganze Jahr nie traf. Die Anzahl (etwa 20) erschienener Männerriegler erstaunt mich, obwohl ich einige Senioren vermisse. Diese Erkenntnis ist zwar sehr traurig, spiegelt aber den Lauf des Lebens wider.

Schon während der Begrüssung kam es zu spontanen Gesprächen mit Gestiken zwischen den Anwesenden. Dabei tauschten wir Neuigkeiten aus, oder schnitten verschiedene Themen an, die bisher keinen Anlass zu Diskussion gaben. Beispielsweise die Weltmeisterschaft im Frauenfussball oder die beiden Baustellen in Laupen. Die eine dient den Amphibien beim Haldenweiher, die andere



trägt dazu bei, den Menschen von seinem Abwasser zu trennen. Beides Umweltthemen, die beim nächsten Bräteln verschwunden sein werden. Immer wieder gut gelaunte Gesichter, die Freude an der Zusammenkunft bestätigten. Manchmal entfloh dem einen oder anderen Senior ein wehleidiges Seufzen über die gegenwärtig schlimmen Zeiten, die wir über uns ergehen lassen müssen. Ringelnatz, der deutsche Literat, meinte vor mehr als hundert Jahren dazu:

Die Leute sagen immer:
Die Zeiten werden schlimmer.
Die Zeiten bleiben immer.
Die Leute werden schlimmer.

Der massive Holztisch diente zuerst als Ablage der persönlichen Sachen, die nachher auf die dahinter liegende Mauer wanderten. Danach nahmen wir ungeplant Platz, was zu zufälligen Gegenübern führte. Und schon entflammten wieder Diskussionen oder nur lustige Bemerkungen. Manchmal kontroverser Art. Macht aber nichts, denn unsere Senioren respektieren die Meinungsfreiheit.

Gerade zum richtigen Zeitpunkt geriet die Runde in Bewegung: Walter kündigte den geeigneten Zustand der Glut an und befestigte das Grillgitter darüber. Man hörte fast die knurrenden Mägen der Senioren, die mit ihren Köstlichkeiten zum Grill eilten. Mit geneigten Köpfen standen sie um den von aussen kaum sichtbaren Grill in ihrer Mitte, um ihre Grillfähigkeiten zu beobachten. Ich brachte es fertig, meine durch Hitze aufgeplusterte Servela zum richtigen Zeitpunkt

vom Grill zu holen und dann war für kurze Zeit Schluss mit Diskussionen.

Gegrillte Servela im Rachen mit Bier gebadet genüsslich zu verschlingen, verbannte vorübergehend andere Gedanken. Besonders dann, wenn der Gaumen, mit Rotwein gepinselt, verwöhnt wird.

Zufrieden begann der Diskussionsmotor wieder zu laufen, während sich unser Musikmeister für das anschliessende Singen rüstete. Gleichzeitig nahmen Thomas und Peter als Vertreter des Vorstandes die Gelegenheit war, die Geburtstage einzelner Senioren mit einem kleinen Geschenk zu dekorieren. Ein herzlicher Applaus folgte dieser Geste.

Dann war es so weit: Kurt verteilte die Liedertexte an jeden einzelnen Senioren. Begab sich mit seinem Akkordeon an das eine Tischende, Thomas bereit mit der Gitarre um die Brust, an das andere Tischende. Zum Glück kannte ich den Text des ersten Liedes auswendig, denn ich verpasste die Ankündigung des Songs: «Hoch auf dem gelben Wagen»...

Nach wenigen weitern Liedern, musste ich mich entschliessen, diesen Anlass zu verlassen.

Ein gelungener Abend, der mir in Erinnerung bleiben wird.

Ich danke allen für ihr Engagement zu diesem Anlass mit dem wunderbaren abendlichen Flair. Es passte einfach alles.

Gerd